

Wegen Politstreit den Glauben

Aus Solidarität. Wegen Differenzen um den Mittersiller Kindergarten trat der Fraktionschef der SPÖ zum evangelischen Glauben über.

ANTON KAINDL

MITTERSILL (SN). Der Streit in der Mittersiller Gemeindevertretung wegen der Übernahme des Ordenskindergartens St. Vinzenz durch die Gemeinde und die katholische Pfarre führte jetzt dazu, dass es in Mittersill einen Katholiken weniger gibt. SPÖ-Fraktionschef Martin Reichholf trat zum evangelischen Glauben nach Augsburger Bekenntnis über.

Wie berichtet, hatte die SPÖ die Begleitumstände der Übernahme heftig kritisiert. Die Liste VIERT von Bürgermeister Wolfgang Viertler beschloss sie im Alleingang. Reichholf ist besonders sauer aufgestoßen, dass laut Vertrag die Pfarre berechtigt ist, die Vereinbarung sofort aufzulösen, wenn die Gemeinde „Tätigkeiten setzt oder duldet, die den Werten der katholischen Kirche widerspre-

chen“. Für Reichholf ist diese katholische Linie der Gemeinde eine Diskriminierung anderer Glaubensrichtungen.

„Ich hatte bereits das Gespräch mit dem evangelischen Pfarrer“, sagt Reichholf. „Er



Bild: SW/ANTON KAINDL

hat meine Entscheidung akzeptiert und mich aufgenommen. Ich mache das nicht aus populistischen Gründen, sondern wollte bewusst ein Zeichen der Solidarität setzen. Mein Herz gehört den Schwachen.“ Reichholf spricht von „Chuzpe“, dass man in einem aufgeklärten



Die Übernahme des Kindergartens St. Vinzenz löste eine ideologische Debatte aus.

Bild: SW/ANTON KAINDL

gewechselt

Rechtsstaat im 21. Jahrhundert katholische Werte und Ziele in einen Vertrag hineinschreibe. „Mit christlichen Werten hätten wir kein Problem gehabt, aber katholische Werte im Vertrag akzeptieren wir nicht.“

Dass er den Glauben nicht ernst nehme, weist Reichholf zurück. „Ich lasse mir meinen Glauben nicht absprechen. Christentum und Sozialismus sind vereinbar. Außerdem habe

„Ich war schon beim evangelischen Pfarrer. Er hat mich aufgenommen.“

Martin Reichholf, SPÖ Mittersill

ich neben meinem Jusstudium Kirchenrecht studiert.“

Die erste Reaktion von Bürgermeister Viertler lautete: „Die werden eine Freude mit ihm haben.“ Zum Vertrag meinte Viertler, Reichholf interpretiere ihn wie ein „Beistrichjurist“. Er selbst, übrigens auch

Jurist, bevorzugt eine philosophische Interpretation. „Man kann doch einen Rahmen festsetzen. Aber ich bin dann so tolerant, dass ich auch etwas anderes akzeptiere.“ Auch die Sozialdemokratie sei in der Praxis anders als im Parteiprogramm. Kurz: Es wird nicht so heiß gegessen wie gekocht.

Viertler sagte, in seiner Fraktion seien auch Evangelische. Die hätten mit dem Vertrag kein Problem. „Uns geht es darum, das Werk der Schwestern fortzuführen.“ Der Ordenskindergarten sei übrigens bei Mittersillern mit Migrationshintergrund sehr beliebt.

Andere SPÖ-Mitglieder hatten Viertler vorgeworfen, dass er die Demokratie mit Füßen trete. Er habe in der Gemeindevertretung Fragen nicht beantwortet und sei sofort zur Abstimmung geschritten. Viertler sagte, die Fragen der SPÖ zur Finanzierung des Kindergartens seien eine Frotzelei gewesen. Dass die Übernahme für die Gemeinde sehr günstig sei, müsse er nicht einmal seinem kleinen Sohn erklären.